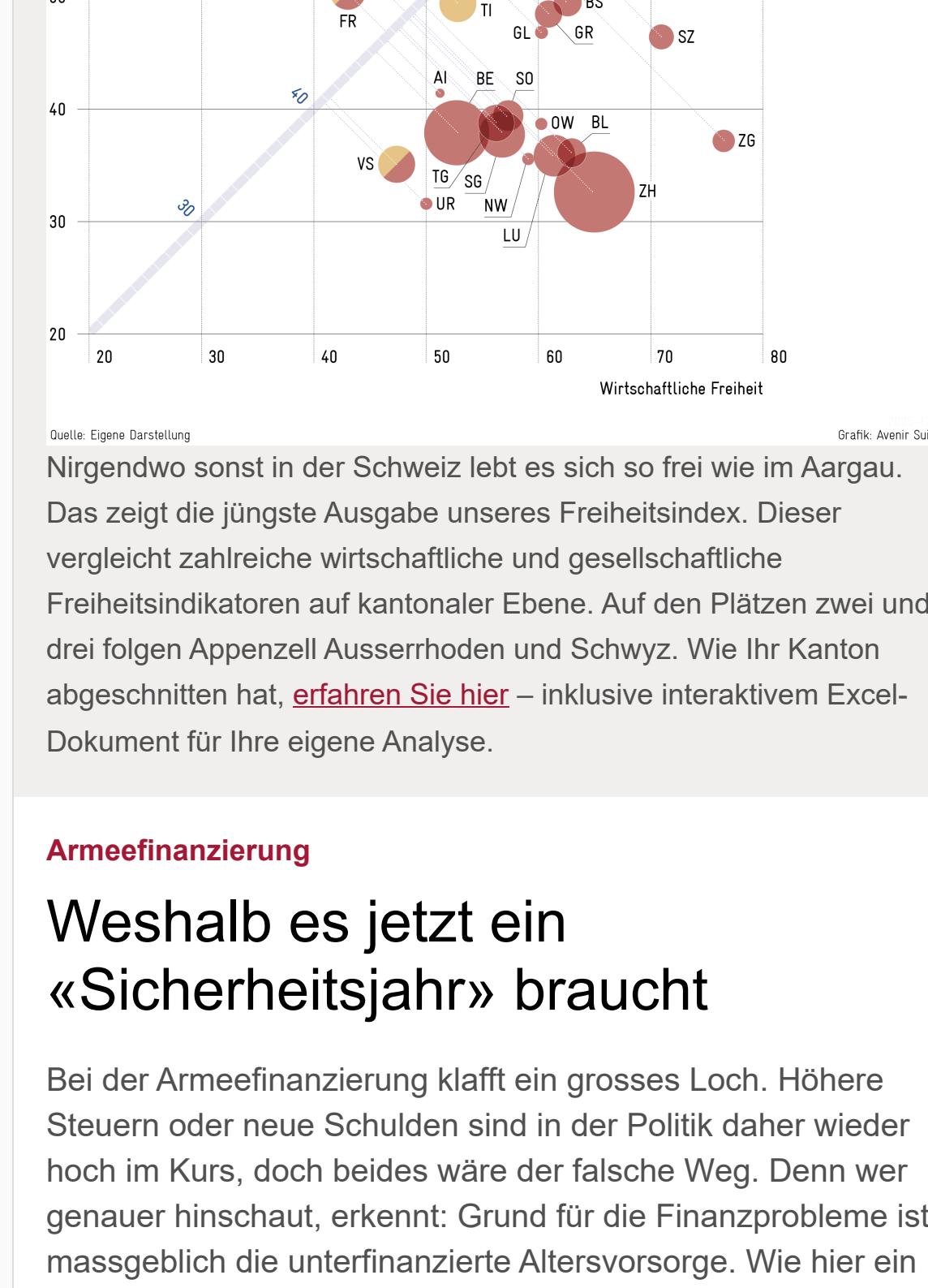


Freiheitsindex

Der Aargau siegt – und baut seinen Vorsprung aus

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Freiheit auf einen Blick

Die Grafik bildet den Teilindex zur wirtschaftlichen Freiheit auf der horizontalen und den Teilindex zur gesellschaftlichen Freiheit auf der vertikalen Achse ab. Je weiter rechts oben ein Kanton liegt, desto höher ist sein Wert im Freiheitsindex.



Quelle: Eigene Darstellung 

Nirgendwo sonst in der Schweiz lebt es sich so frei wie im Aargau.

Das zeigt die jüngste Ausgabe unseres Freiheitsindex. Dieser vergleicht zahlreiche wirtschaftliche und gesellschaftliche Freiheitsindikatoren auf kantonaler Ebene. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Appenzell Ausserrhoden und Schwyz. Wie Ihr Kanton abgeschnitten hat, erfahren Sie hier – inklusive interaktivem Excel-Dokument für Ihre eigene Analyse.

Armeefinanzierung

Weshalb es jetzt ein «Sicherheitsjahr» braucht

Bei der Armeefinanzierung klafft ein grosses Loch. Höhere Steuern oder neue Schulden sind in der Politik daher wieder hoch im Kurs, doch beides wäre der falsche Weg. Denn wer genauer hinschaut, erkennt: Grund für die Finanzprobleme ist massgeblich die unterfinanzierte Altersvorsorge. Wie hier ein generationengerechter Beitrag zur Landessicherheit geleistet werden kann, erläutern Michele Salvi und Philippe Güttinger in

[ihrem neuen Beitrag](#).

Antifragilität

Wie wächst die Schweiz an Krisen, statt sie nur zu überstehen?



Die Schweiz scheint Krisen erstaunlich gut wegzustecken; mitunter sogar von ihnen zu profitieren. Ist sie ein glücklicher Sonderfall – oder besonders «antifragil»? Welche Institutionen und Mechanismen fördern Anpassungs- und Lernfähigkeit? Darauf diskutierten an unserem «Monday for Future» in Bern Nationalrat Gerhard Pfister, Ständerätin Tiana Angelina Moser, Professorin Silja Häusermann und unser Senior Fellow Patrick Leisibach. [Hier die Diskussion als Podcast hören.](#)

Wettbewerbspolitischer Workshop

Eine Versorgungssicherheit jenseits des Staates



Wie lassen sich die Menschen in der Schweiz ausreichend mit lebenswichtigen Gütern wie Strom, Nahrungsmitteln oder Medikamenten versorgen? Die Diskussion an unserem wettbewerbspolitischen Workshop vergangene Woche zeigte: Greift der Staat zu stark ein, bremst er Innovation, schafft Fehlanreize und verzerrt den Wettbewerb. Versorgungssicherheit entsteht viel eher durch [Marktmechanismen, Eigeninitiative und flexible Lösungen](#).

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

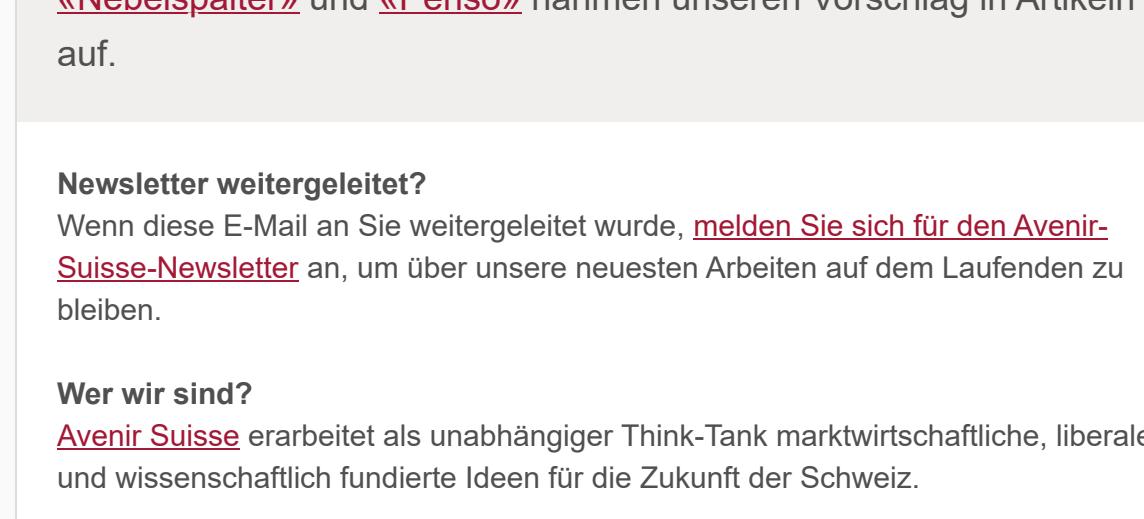
Freiheitsindex 2025: Der Freiheitsindex hat eine Vielzahl von Medienberichten ausgelöst. «Wo die Freiheit am grössten ist», titelt der «Blick», auf der Frontseite. Der «Tages-Anzeiger» betont den Rostgraben: Während die Deutschschweizer Kantone bei den wirtschaftlichen Freiheiten dominieren und die Romandie geschlossen die letzten Plätze belegt, liegen die Westschweizer Kantone bei den gesellschaftlichen Freiheiten vorn.

Die «Aargauer Zeitung» zeigt sich erfreut über den Spitzensatz des Kantons und schreibt: «Wer Freiheit will, muss in den Aargau». Der Kanton erreicht sowohl bei den wirtschaftlichen als auch bei den gesellschaftlichen Freiheiten Bestwerte. Appenzell Ausserrhoden behauptet sich als zweitfreiester Kanton der Schweiz und steht zum siebten Mal auf dem Podest, berichtet die «Thurgauer Zeitung». Schwyz kehrt nach einjähriger Pause aufs Treppchen zurück – trotz Kritik an seinen gesellschaftlichen Freiheiten, so der «March Anzeiger» (Print).

Weitere Berichte über den diesjährigen Freiheitsindex erschienen u.a. in «20 Minuten», «Schaffhauser Nachrichten», «Luzerner Zeitung», «Liebe Zeit», «Basler Zeitung» und «St. Galler Tagblatt». Medien in der Romandie und im Tessin widmeten dem Index ebenfalls Artikel, unter anderem «Le Quotidien Jurassien», «20 Minutes» und «Tio». Auch zahlreiche Radiostationen sendeten Beiträge zum Freiheitsindex, darunter «Radio SRF 1», «Radio Munro», «Radio Argovia», «Radio Lausanne FM» und «RSI Uno».

Care-Arbeit: Patricia Schafer sprach in «10 vor 10» des Schweizer Fernsehens über die jüngste Forderung, Care-Arbeit staatlich zu entgelten. Das sei unrealistisch, erklärte sie. Der Staat müsste, erstmals, dazu erst einen Kontrollapparat schaffen, um die geleistete Arbeit zu erfassen. Zweitens wären die Kosten nicht tragbar: Care-Arbeit werde auf über 400 Milliarden Franken im Jahr geschätzt, also rund die Hälfte des Schweizer Bruttoinlandprodukts.

Auch im «Eco-Talk» stellte sich Patricia Schafer der Debatte zu unbezahlter Care-Arbeit. Dazu zählen alle Haus- und Familienarbeiten wie Kochen, Putzen, Gärtnern oder Kinderbetreuung. Schafer erläuterte, wie schwer diese Arbeit von Freizeit abgegrenzt werden kann und weshalb eine staatliche Finanzierung keinen Sinn ergebe.



Patricia Schafer
Leiterin Sozialpolitik Avenir Suisse

Antifragilität: Unser neues Buch «Antifragile Schweiz – 17

Strategien für eine Welt der Unordnung» sorgt weiter für mediale Aufmerksamkeit. Jürg Müller betonte im «Tagesgespräch» von

«Radio SRF 1», dass die Schweiz dank direkter Demokratie,

Konsensorientierung und Föderalismus es gewohnt sei, stete Reibungen und Störungen produktiv zu nutzen. Diese Stärken gelte

es zu bewahren und weiterzuentwickeln – sonst drohe Erstarrung.

Der «Blick» übernahm das Interview mit Jürg Müller von der «Schweizer Illustrierte» und fragte: «Wie widerstandsfähig ist die Schweiz wirklich?» Und der Beitrag von Christoph Eisenring und Patrick Leisibach in der «NZZ am Sonntag» wurde neu auch von «Sichtweisen Schweiz» veröffentlicht.

«L'Agefi» hebt schliesslich in einer Buchbesprechung hervor, Avenir Suisse beschränke sich in «Antifragile Schweiz» nicht auf Grundsatzfragen, sondern lege konkrete Handlungsempfehlungen für die Politik vor – strukturiert rund um das anregende Konzept der Antifragilität.

Warne Progession: Wegen eines Konstruktionsfehlers im Steuersystem haben die Schweizer zwischen 2010 und 2023

insgesamt 20 Milliarden Franken zu viel Steuern bezahlt, zeigt unsere Analyse. Michele Salvi erklärt im Podcast des «Nebelspalters», dass wegen dieses Fehlers die Steuerlast schneller ansteige als die Löhne.

Staatsfinanzen: Das Entlastungsprogramm 2027 (EP27) sieht vor, dass Hochschulen und nationale Forschungsinstitutionen vorübergehend weniger Mittel erhalten. In einem Gastbeitrag in «Le Temp» zeigen Diego Taboada und Lukas Schmid, dass Forschung und Innovation dadurch nicht gefährdet sind. Die vorgeschlagenen Massnahmen seien weit weniger einschneidend, als viele befürchteten.

Die sparsamen Ausgaben des Bundes deuten schneller an als die Einnahmen, hat Michele Salvi in unserem Podcast «Think dank» erklärt. Das Online-Medium «Vorsorgeforum» berichtet über die Podcast-Folge.

Die «Neue Zürcher Zeitung» schreibt über steigende Ausgaben in vielen Kantonen. Ein Vergleich sei jedoch schwierig, erklärt Jan Marty. Einige Stadtkantone tragen hohe Ausgaben, weil sie Aufgaben übernehmen, die anderswo die Gemeinden finanzieren.

Ebenfalls um die Staatsfinanzen geht es in einem Beitrag des «Beobachters». So will Basel-Stadt künftige Überschüsse an die Bevölkerung zurückvergüteten. Die Idee eines solchen Steuerrabatts geht auf eine Analyse von Avenir Suisse zurück – und im jüngsten Beitrag erläutert Lukas Rühli diesen Vorschlag.

Schliesslich berichtet die «NZZ am Sonntag» (Print), die grossen Schweizer Städte gäben immer mehr Geld aus und verschuldeten sich zunehmend. Laut Michele Salvi hat das nicht nur damit zu tun, dass sie strukturell höhere Lasten tragen müssen. Vielmehr würden die politischen Mehrheiten in den Zentren auch staatliche Leistungen eher ausbauen als reduzieren.

Landesverteidigung: Die «Neue Zürcher Zeitung» berichtet ausführlich über unseres Vorschlag eines «Sicherheitsjahrs». Avenir Suisse habe den Vorschlag pünktlich zur Bundesratsitzung präsentiert. Das Rentenalter soll um mindestens ein Jahr erhöht werden. Somit wäre der Bund in der Lage, 2 Milliarden Franken zusätzlich in die Sicherheit zu investieren. Auch «Blick»,

«Nebelspaltung» und «Pensio» nahmen unseren Vorschlag in Artikeln auf.

Newsletter weitergeleitet?

Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde, melden Sie sich für den Avenir Suisse-Newsletter an, um über unsere neuesten Arbeiten auf dem Laufenden zu bleiben.

Wer wir sind?

Avenir Suisse erarbeitet als unabhängiger Think-Tank marktwirtschaftliche, liberale und wissenschaftlich fundierte Ideen für die Zukunft der Schweiz.

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamfilter landet, fügen Sie media@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

Abonnement bewerten

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

©Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, avenir-suisse.ch

Über uns Dokumentärerklärung Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamfilter landet, fügen Sie media@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

Abonnement bewerten

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

©Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, avenir-suisse.ch

Über uns Dokumentärerklärung Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamfilter landet, fügen Sie media@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

Abonnement bewerten

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

©Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, avenir-suisse.ch

Über uns Dokumentärerklärung Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamfilter landet, fügen Sie media@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

Abonnement bewerten

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

©Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, avenir-suisse.ch

Über uns Dokumentärerklärung Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamfilter landet, fügen Sie media@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

Abonnement bewerten

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

©Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, avenir-suisse.ch

Über uns Dokumentärerklärung Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamfilter landet, fügen Sie media@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

Abonnement bewerten

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

©Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, avenir-suisse.ch

Über uns Dokumentärerklärung Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamfilter landet, fügen Sie media@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

Abonnement bewerten

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

©Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, avenir-suisse.ch

Über uns Dokumentärerklärung Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamfilter landet, fügen Sie media@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

Abonnement bewerten

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

©Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, avenir-suisse.ch

Über uns Dokumentärerklärung Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamfilter landet, fügen Sie media@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

Abonnement bewerten

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

©Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, avenir-suisse.ch

Über uns Dokumentärerklärung Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamfilter landet, fügen Sie media@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

Abonnement bewerten

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

©Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, avenir-suisse.ch

Über uns Dokumentärerklärung Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamfilter landet, fügen Sie <a href="mailto:media@avenir-s